

Natur oder Complexion.

Blüthe, Blätter und Kerne seyn warmer und trockener Natur, die Frucht aber ist feucht und kalt im zweyten Grad. Daher sie auch als bald, wann sie zeitig ist, verfaulet.

Kraft und Würckung.

Pfersing sind dem Magen schädlich, dann der Saft wird bald faul und sauer, sollen nicht nach, sondern vor andern Speisen gessen werden, damit sie nicht lang im Magen liegen, sondern schnell durchgehen.

Die Kernlein in den Pfersig-Steinen des Morgens gessen, sind dienlich denjenigen, so mit dem Stein beladen sind.

Die Kerne sind natürlicher Hitze, stärcken den Magen und Hirn, schärfen Vernunft und Gedächtniß, und stillen das Grimmen.

Pfersingstein zerstossen, und mit Essig eingetrunkem, zertreiben das Stechen und Knollen in den Brüsten der Weiber, Morgens und Abends dreymal nach einander getrunken.

Pfersing gestossen, über den Nabel gelegt, tödtet die Würme im Bauch.



Von Pfersing-Blüthe pfleget man eine kostliche Conserva oder Einbeizung mit Zucker den Kindern zu bereiten die Würme zu tödten. Und ist nicht also giftig, auch nicht so widerspenstia, wie der Wurm-Saamen. In hizigen Fiebern mag man Pfersing brauchen. Pfersing-Baum-Gummi in Wein zerlassen, oder erwallet, getrunken, ist fast gut zum Blutspeyen, weicht und reinigt die verschränkte und verstopfte Nederlein der Brust und Lungen, und zerbricht den Blasen-Stein. Unter allen Pfersingen sind die Möllein am besten.

Pfersing-Laub-Wasser.

Im zunehmenden Mond im Mayen gebrannt. Morgens nüchtern getrunken, dienet fürs Grieß in Lenden.

Des Tags dreymal getrunken, je zwey oder drey Loth, macht harnen, und reisiget die Blasen.

Tödet die Würme, nüchtern von Kindern getrunken, Morgens und Abends, ist gut für den reissenden Stein.

In die Ohren gethan, tödet es derselbigen Würme.

Ist gut für Hauptwehe, dasselbige damit bestrichen.

Pfersing-Blüth-Wasser.

Wann sie erst ausgehen, gebrannt, ist gut fürs täglich- und dreytägige Fieber, Morgens getrunken, und darauf gefastet.

Citrinaten, Citria malus. Limonen, Limonia malus,
Cap. 9.

Citrinat-Aepfeli, Citronen oder Juden-Aepfeli, Græcis Μήλον καὶ λαβ. Ital. Cedri, Nahmen. Citroni. Gall. Cedri. Hispan. Cidras. Werden Mala citria, Mala Medica & Persica genannt. Desgleichen auch Mala Assyria & Citrea, Citrinata und Cedromala. Erwan auch von der Farbe der Kinden auf den Aepfeln, welche Citrinum colorem, das ist, eine grüngelbe Farbe haben, Citria und Citrinaten genannt. Aber Juden-Aepfeli nennt man sie von der Superstition der Juden, bey welchen ein jedes Geschlecht

Geschlecht jährlich einen solchen Apffel haben muß. Er will haben ein warmes Land, welches Ursach ist, daß er in unsren Landen nicht fast wächst. Wird doch durch Warung und Fleiß auch in etlichen Orten unsers Deutschlandes nunmehr gefunden. Von diesen ist ein ænigmaticus Versus, also lautend:

Medica mala quidem, nec mala, nec Medica.

Citrinaten-Baum.



Limonen-Baum.



Der Baum grünet für und für, heynahe mit Lorbeer-Blättern und Dornen zwischen den Asten. Die Frucht währet über Jahr, und trägt er allezeit Frucht also, daß, wann die ersten zeitig sind, alshald andere denen nachfolgen, welche hernach zeitiaen, und nach denselbigen wiederum andere sich erzeigen, und herfür kommen. Die Gestalt dieses Apffels ist runzlicht, lang, und zu Zeiten rund, goldfärbig eines lieblichen Geruchs, am Geschmack sauer, und die Kerne sind bitter. Es gedencket deren auch Virgilius in secundo Georg. da er saget:

Media fert tristes succos, tardumque saporem
Felicit mali: quo non præsentius ullum,
(Pocula si quando sœvæ infecere novercæ,
Miscueruntque herbas, & non innoxia verba)

Auxilium venit, ac membris agit atra venena.

Ipsa ingens arbors, faciemque simillima lauro:
Et si non aliud late jactaret odorem:
Laurus erat: folia haud ullis labentia ventis,
Flos apprime tenax: animas & olentia Medi
Ora sovent illo & senibus mendicantur anhelis.

Ge-
schlecht.
Etliche theilen sie in vier Geschlechte, welcher Unterschied aus der Pflanzung genommen wird. Die Goldfärige nennen sie Aurengia. Die grüne Citreola, und Citrula. Welche eine lange runde Gestalt wie die Eher haben, wann sie geel sind, nennen sie Citrangula, und insonderheit Citria. Welche aber Grasgrüne Farbe haben, werden von ihnen Limones, Limonen. Ital. Limoni. Gallice Limones. Hispan. Limones genannt. Welche groß werden wie die Melonen, und rund, diese nennen sie Ponceria. Es sind doch alle Nähmen von dem Citro genommen. Dieses Baums Pflanzung und Warung beschreibt Ruellius lib. i. c 69.

Natur oder Complexion.

Die Rinde der Citron-Apffel ist trocken im dritten Grad. Das Fleisch oder Marck im Apffel ist kalt und feucht im ersten Grad. Das saure Theil ist kalt im dritten Grad. Den Saamen machen etliche warm und trocken im 3ten, andere aber im 2ten Grad.

Krust

Kraft und Würckung.

Den Mund mit der Brühe, darinn die Korn gesotten gewesen, oder mit ihrem Saft, macht einen guten Athem.

Athem.

Citrinat werden gebraucht wider die böse Luste der schwangern Frauen.

Zu den Kleidern gelegt, verhüten sie dieselbige für den Schaben und Motten. Die Motten, Kinde gesotten mit Wasser, und den Mund damit gewaschen, macht einen wohlriechenden Mund. Diese Kinde gelegt zu Lüchern, nehmen keinen Schaden von Schaben oder andern Würmen.

Der Geruch von dieser Kinde benimmt den bösen Lust, darvon die Pestilenz entsteht. Viele Lusten kan. Die Kinder Citri seyn vor alle Gabresten des Magens gut, treiben auch Magen, allen Schleim aus den Därmen. Seynd fast gut dem Magen und Leber, das Pulver darvon mit Wein getrunken.

Das Marck von dieser Frucht heilet die entzündte Glieder, trücket und heilet die Rauden. Für dieses magst du nehmen eine Salbe, Unguentum Citrinum genannt, Räude, in der Apotheke. Dazu Unguent gestrichen, wo die Haut vom Leib abgangen wäre, als Unguentum vom Gehn, Arbeiten oder Tücken, heilet und dienet sonderlich für alle heiße Geschwulst, gleich der weissen Salbe. Dasselbige Unguentum citrinum auf das Angesicht gestrichen, benimmt die Aussätzigkeit. Eingesulzte Citrinat-Apfel gessen, stärcken das Aussatz-Herz, und alle innerliche Glieder.

Vom Saft wird in den Apothecken ein Syrup gemacht, ist sauerlich, stärcket das Herz und treibet von demselbigen hinweg das Gift, ist gut wider böse Lust und Gift. Pestilenzische Fieber.

Zu merken, was von den Citrinaten, oder gelben runden Apfeln geschrieben, soll auch von den sauren und süßen Pomeranzen und frischen ungesalzenen Limonen verstanden werden, dann sie sind alle einer Art.

Pomeranzen, Aurantzia, Nerantzia, Cap. 10.



Theil süß, und zum Theil Weinsauer, mit weissen und bittern Kernen gefüllt, welche gepflanzt werden.

Natur, Kraft und Würckung.

Die Complexion und Würckung dieser Apfels ist gleich mit den Citrinaten, dann sie einerley Geschlecht seynd, auch einerley Geschmack haben. Die Kinde ist warm,

wie

Sie Pomeranzen werden bey den Griechen Νεαρτζον, bey den Lateinischen Poma Nerantzia und Aurantia genannt. Ital. Auranci Gall des Nra ges. Hisp. Neraryas Sie seynd aus dem Geschlecht der Citrinat-Apfel, dann die Gestalt des Pomeranzen-Baums und der Citrinat-Apfel ist gleich, aber die Frucht hat einen Unterschied, dann die ist ganz rund, und hat keine Runkeln oder Beulen. Erstlich ist sie grün, wann sie aber zeitig ist, so wird sie schon Goldroth; Und diese haben ohne Zweifel die Poeten durch die guldene Apfels der Hesperidum verstanden. Es sagt von diesen der Interpres Nicandri, Το μέδον μήλον εῖσι τὸ μέδον, τὸ Νεαρτζον, hoc est, Medium malum est Medicum, quod Nerantium vocant. Und der deutsche Name Pomeranzen vergleicht sich auch mit dem Namen Nerantium. Sie werden auch Poma Arangiae genannt. Die Schelfe oder Rinde der Frucht ist hart, dick, wohlriechend und bitter, aus welcher, wann sie frisch gedörret wird, ein köstlich Del bereitet wird. Das Marck in dem Apfel ist weich, und zum